

Sachdokumentation:

Signatur: DS 3721

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/3721



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

Das Phänomen „Muezzinruf“ in Europa

Die Zahl der Moscheen in Europa, welche ihre Lautsprecher nun für den islamischen Gebetsruf benutzen, stieg in den letzten Jahren rasant an. Das Beispiel aus Köln, der Millionenmetropole am Rhein, sorgte im Herbst 2021 für viel Wirbel. Seit dem 8. Oktober 2021 dürfen Muslime dort unter dem Deckmantel der Religionsfreiheit über Lautsprecher zum Freitagsgebet am frühen Nachmittag rufen. Man verspricht sich von der Genehmigung die Integration der Muslime und die Förderung der Vielfalt der Gesellschaft. In ganz Europa gibt es bereits Moscheen, wo unbeachtet von medialer Berichterstattung bereits seit Jahrzehnten der Muezzinruf über Lautsprecher erklingt. Was vielerorts als Zeichen der Solidarität gewertet wird, stellt jedoch etwas ganz anderes dar: eine Machtdemonstration des politischen Islam. Das Modellprojekt in Köln ist auf zwei Jahre angelegt. Doch es stellt sich die Frage: Sind Muslimverbände ihrem Ziel nähergekommen – den Gebetsruf dauerhaft in Europa zu etablieren?

Freiheit, Unwissenheit oder Blauäugigkeit?

Von „Freiheit und Vielfalt“ sprach die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker und ergänzte auf Twitter: „Wer am Hauptbahnhof ankommt, wird vom Dom begrüsst und von Kirchengeläut begleitet.“ Viele Kölner seien jedoch Muslime. „Den Muezzin-Ruf zu erlauben, ist für mich ein Zeichen des Respekts.“ Moscheen, die sich beteiligen möchten, müssen bei der Stadt einen Antrag stellen. Zu Feiertagen, im Ramadan oder auch während der Corona-Krise gibt es zusätzliche Genehmigungen. Auch Kirchen und Politiker haben diese Aktion in grosser Blauäugigkeit begrüsst. Es darf bezweifelt werden, dass ihnen die tatsächliche Bedeutung des islamischen Gebetsrufs und seine Auswirkungen bekannt sind. Der Gebetsruf „Allahu akbar“ ist nicht nur ein Ausspruch, sondern ein offensives Bekenntnis, dass Allah überall – auch in Europa – grösser ist als alles andere. Er ist ein Ausdruck von Macht. Deshalb müssen Muslime jedes Gebet mit diesem Satz beginnen. Laut Koran hätte Allah als einziger das Recht, angebetet zu werden. Alle Menschen müssten ihn anbeten. Das wird im Gebetsruf bestätigt, in dem es heisst: „Ich bezeuge: Es gibt keinen Gott ausser Allah.“ Das islamische System kennt nur die Souveränität Allahs und Mohammed ist der Wegweiser dazu.

Bereits die Entstehungsgeschichte dieses Gebetsbekenntnisses erklärt, wie der Islam alle anderen Religionen abschaffen will. In Sure 48:28, welche „der Sieg“ heisst, steht: „Er [Allah] ist es, der seinen Gesandten [Mohammed] mit der Rechtleitung und der wahren Religion [Islam] geschickt hat, um ihr zum Sieg zu verhelfen über alles, was es an Religion gibt.“ Die Muezzinrufe in Europa werden mit Stolz von Muslimen gefilmt, die Videos über soziale Medien verbreitet und tausende Male angesehen. Unter einem YouTube-Video zum ersten Gebetsruf im Zusammenhang mit der Corona-Krise vom Minarett der Zentralmoschee in Duisburg-Marxloh schrieb ein Benutzer unter dem Pseudonym „Great Expectations“ auf Türkisch, dass er hoffe, dass Deutschland zum Islam konvertiere. Die gleiche Entwicklung war bereits vor Jahren in mehreren europäischen Ländern zu beobachten (Zukunft CH berichtete damals darüber), so z.B. in den Niederlanden: 2013 war die Rede von zwölf Moscheen. Nun hört man den Muezzinruf dort bereits von mehr als 40 Moscheen.

Zurück zur Geschichte

Der Beginn des Muezzinrufs ist auf folgende Geschichte zurückzuführen: Ein Gefährte Mohammeds namens Ibn Zayd träumte etwas und erzählte dann: „Als der Gesandte Allahs befahl, dass eine Glocke [wie bei den Christen] hergestellt werden soll, damit sie geläutet werden kann, um die Menschen zum Gebet zu rufen, kam ein Mann um mich herumgelaufen, während ich am Schlafen

war [im Traum], während er eine Glocke in seiner Hand trug. Ich sagte: ‚Oh Sklave Allahs, willst du diese Glocke verkaufen?‘ Er antwortete: ‚Was willst du damit tun?‘ Ich sagte: ‚Wir werden die Menschen zum Gebet rufen.‘ Er sagte daraufhin: ‚Soll ich dir nicht etwas Besseres sagen?‘ Ich sagte: ‚Ja.‘ Er sagte: ‚Sag: Allahu akbar, Allahu akbar... [Gebetsruf]. Am folgenden Morgen ging ich zum Gesandten Allahs und erzählte ihm meinen Traum. Er [Mohammed] sagte: ‚Dies ist ein wahrer Traum, so Allah will‘ (Sunna, Abu Dawud, Nr. 499). Nach diesem Erlebnis durften die Kirchenglocken nicht mehr läuten und Mohammed erklärte: „Ich werde die Juden und Christen aus der arabischen Halbinsel vertreiben und werde keinen übrig lassen ausser Muslime“ (Sunna, Muslim, Nr. 1767).

Der Gebetsruf zeigt das letztendliche Ziel des Islam: Der Islam soll herrschen – auch in Europa. In Hamburg wurde z.B. im September 2018 die ehemals evangelische Kapernaum-Kirche als Moschee vom islamischen Zentrum Al-Nour neu eröffnet. 1,1 Millionen Euro steuerte der Staat Kuwait für den Umbau bei. Auch der Präsident des französischen Muslimrats, Dalil Boubakeur, forderte im Juni 2015, dass ungenutzte Kirchen in Frankreich in Moscheen umgewandelt werden. Statt Kirchenglocken soll der Gebetsruf „Allahu akbar“ erklingen. Wird aus der Blauäugigkeit mancher Politiker in Europa eine einmalige Chance für den Vormarsch des Islam?

Kritische Stimmen

Jeder dritte Deutsche sieht im Muezzinruf den Ausdruck eines Herrschaftsanspruches des Islam. Das ergab eine Umfrage des Markt- und Sozialforschungsinstituts INSA-Consulere im Oktober 2021 im Auftrag der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA. Zu dem Fall in Köln kam klare Kritik von der türkischstämmigen Soziologin und Publizistin Necla Kelek. „Ausgerechnet eine Frau als Oberbürgermeisterin bestätigt diesen Männern, dass dieses Gesellschaftsbild in Ordnung ist – mitten unter uns.“ Ähnlich äusserte sich auch der ägyptisch-deutsche Islamkritiker Hamed Abdel Samad: „Der Muezzinruf trägt die Botschaft in die Städte, dass der Islam siegen wird“. Ebenso hat die Ethnologin und Leiterin des Forschungszentrums „Globaler Islam“ an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main, Susanne Schröter, das Kölner Modellprojekt zum Muezzinruf kritisiert. Dieser beinhalte im Gegensatz zum nonverbalen christlichen Glockengeläut die explizite Botschaft, dass Allah der Grösste sei.

Wussten Sie es?

Im Islam gibt es nicht nur einen Gebetsruf, sondern verschiedene Gebetsrufe. Diese sind Ausdruck des Kampfes unter den Sunniten und Schiiten. Die beiden islamischen Gruppen dürfen weder den gleichen Gebetsruf annehmen noch zusammen beten. Die Schiiten sind für die Sunniten keine Muslime und umgekehrt ebenso. Diese Tatsache ignorieren viele Politiker, obwohl sie eine gefährliche Realität darstellt, gerade auch hinsichtlich der Flüchtlingspolitik. Denn beide Gruppen bekämpfen sich seit über 1400 Jahren und dieser Kampf wird mittlerweile nach Europa importiert ...

Der Muezzinruf:

Allah ist grösser. (4 x Wiederholung)

Ich bezeuge, es gibt keinen Gott ausser Allah. (2 x Wiederholung)

Ich bezeuge, Mohammed ist der Gesandte Allahs. (2 x Wiederholung)

Ich bezeuge, dass Ali der Statthalter Allahs ist. (2 x Wiederholung, ausschliesslich Schiiten)

Eilt zum Gebet. (2 x Wiederholung)

Eilt zum Erfolg. (2 x Wiederholung)

Das Gebet ist besser als Schlaf. (2 x Wiederholung, ausschliesslich Sunniten zum Morgengebet)

Kommt zur allerbesten Handlung. (2 x Wiederholung, ausschliesslich Schiiten)

Allah ist grösser. (2 x Wiederholung)

Es gibt keinen Gott ausser Allah.

Mehr Infos zum Thema Islam oder Nachbestellung des Infoblattes:

Zukunft CH

Zürcherstrasse 123

CH-8406 Winterthur

Tel. +41 (0) 52 268 65 00

Fax +41 (0) 52 268 65 09

E-Mail: info@zukunft-ch.ch

www.zukunft-ch.ch